

Vom Baum zum Bogen

Wikinger und Indianer haben es vorge-macht – St. Peterer machen es nach: das Bogenbauen.

ST. PETER, STUBENBERG (höll). Bogenschießen ist im Trend. Besonders das traditionelle Bogenschießen erlebt eine Renaissance. Dabei wird mit Holzbögen und ohne technische Hilfsmittel geschossen. Und noch ein Trend setzt sich durch: Echte „Indianer“ bauen ihr Sportgerät selbst. Wie auch die Bogenschützen der Sportunion St. Peter am Hart. „Die Leute hatten lange Zeit genormte Bögen. Jetzt wollen sie Charakterbögen – schief, einzigartig, ungenormt“, erklärt Hermann Berger, Obmann der St. Peterer Bogenschützen. Er und drei Vereinsmitglieder sind derzeit dabei, ihren ersten Bogen fertigzustellen. Dazu haben sich die Heimischen einen „alten Hasen“ im Bogenbau geholt: „Gerhard Sigl ist Obmann der traditionellen Bogenfreunde Stubenberg. Unsere beiden Vereine kooperieren in vielen Belangen – diesmal eben im Bogenbau.“

Sigl hat sich das Bogenbauen selbst beigebracht: „Mittler-

weile habe ich 150 Bögen hergestellt – und jedes Mal lerne ich dazu.“ Das Holz gebe die Form des Bogens vor, erklärt er: „In jedem Stück Holz steckt ein Bogen – man muss ihn nur herausarbeiten.“ Und das in mühsamer Handarbeit. 20 Stunden werkeln Bogenbau-Neulinge an ihrem Holzklotz, bevor er ein Bogen ist. Prinzipiell eigne sich dafür jedes Holz: „Besonders die Eibe. Leider ist dieses heimische Holz heute kaum mehr zu bekommen. Im Mittelalter haben die Briten für den Bogenbau sämtliche Eiben im österreichischen Gebirge abgeholzt. Heute stehen sie unter Naturschutz“, erklärt Sigl.

Wie vor 10.000 Jahren

Mit dem fertigen Bogen können geübte Schützen locker 150 Meter weit schießen: „Man muss aber mit einer Minderung der Treffsicherheit von 30 Prozent gegenüber einem Wettkampfbogen rechnen“, erklärt Berger. Das nimmt ein traditioneller Bogenschütze gerne in Kauf: „Es ist wie vor 10.000 Jahren: Baum aussuchen, schnitzen, Sehne drauf und schießen“, lacht Sigl und ergänzt: „Jedes Stück Holz ist eine neue Herausforderung für den Bogenbauer.“

874832



Gerhard Sigl und Hermann Berger verwenden am liebsten traditionelle Bögen – gerne auch selbst gemacht.

Fotos: höll



Jeder Bogen ist ein Unikat: Die Form des Bogens gibt der Baum selbst vor.



20 Stunden werkeln Bogenbau-Neulinge an ihrem ersten Schießgerät herum.

Foto: privat